



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Er mittheilet sich selbst en auß übergrosser Lieb zur Speiß/ auf daß wir mit  
ihme vereiniget wegen seiner und in ihme leben möchten n. 175.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

hochheiligsten Sacrament des Altars allzeit bey uns bis zum End der Welt hat verbleiben wollen / so wollen wir auch zur Erwekung diser zweyten Gutthat schreiten / die grösser ist / als die vorige / vermög dero er sich in diesem heiligsten Sacrament zu unsrerer Speiß hat geben wollen.

**Erster Punct.**

Von der übergrossen Lieb / mit welcher Christus sich selbst zur Speiß uns mittheilet / auf daß wir mit ihme vereiniget wegen seiner und in ihme leben möchten.

175 **B**etrachte also erstlich die Grösse der Liebe Christi / die er uns erzeiget / da er sich selbst uns zur Speiß gegeben hat. Groß ohne Zweifel ist die Liebe der Mutter gegen ihren Kindern: Wann wir gesagt haben / es seye ein mütterliche Lieb / so scheint es / daß wir nichts die Grösse der Lieb mehr ausdrucken des zu sagen wissen. Nichts desto weniger wie vil Mütter / wann sie die Armuth nicht drucket / wollen ihrer Kinder nur halbe Mütter seyn; gestalten / nachdem sie ihnen unter denen schmerzlichen Geburs-Aengsten das Leben gege-

ben / sich weigern / selbige zu erhalten / und durch ihre eygne Milch zu ernähren / selbe anderen Mütterren zu säugen übergeben: Matres, sagt der Heil. Joannes Chryostomus, Hom. 60. ad popul. Antioch. Matres multæ sunt, quæ post partus dolores filios aliis tradunt nutricibus. Die Mütter übergeben ihre Kinder oft andern zu ernähren. Nicht aber also hat es Christus mit uns gemacht. Nachdem er uns das Gnaden. Leben unter jenen schmerzlichen Todts-Aengsten auf dem Calvari Berg gegeben / hat er uns eben dieses Leben mit seinem allerheiligsten Fleisch und Blut erhalten wollen. Welches an dem Creuz gewesen der Werth unserer Erlösung / eben jenes hat er wollen / daß es wäre unser Speiß in dem Göttlichen Sacrament. O wohl sinnreichste Liebe Christi! welcher / da er uns sich selbst auf so vielerley andere Weis geben kunte / aus allen diese eingige erkisen hat / sich uns auf die Arth einer Speiß zu geben / damit wir nemlichen / weilten wir alle durch eine irdische Speiß in Adam gestorben waren / durch diese himmlische Speiß in ihme lebten. Das Leben / durch welches wir durch diese Speiß leben sollen / vergleicht Christus der HErr selbst jenem Göttlichen Leben / welches er von GOTT dem

Vatter empfangen / und mit dem er lebet : Ego vivo propter Patrem, & qui manducat me, & ipse vivet propter me. Joan. 6. v. 58. Ich lebe wegen meines Vatters / und der mich isset / wird auch meinerwegen leben. Er lebet durch den Vatter / die weilen der Vatter ihme seine Weesenheit sammt allen seinen Naturs Vollkommenheiten mittheilet / und eben darum ihm das Leben selbst gibel: Ego vivo propter Patrem. Und wir leben seinerwegen / dieweilen / da er in diesem heiligsten Sacrament sich gänzlich sammt Leib und Blut / mit Seel und Gottheit uns mittheilet / er uns sein Leben selbst gibel: Et ipse vivet propter me.

176 Dise inneriste Mittheilung / durch welche sich Christus uns in diesem Sacrament gibel / ist im Geist jener überaus heiligen Frauen Maria Vela, einer Kloster-Grau Cisterker-Ordens zu Avila, einer Stadt in Spanien / zu sehen gegeben worden. Da sie einmahls gespeiset wurde / hat sie Christum gesehen / der seine Hand ausstreckete / und das Herz / so er aus ihrer Brust heraus gezogen / in seine Seiten legte / und dort selbes an sein göttliches Herz haltend aus zweyen Herzen ein einziges machte. Welches auch / wie wir lesen / der H. Mechtildi von Christo widerfahren ist; da

mit wir verstehen solten / daß / weilen das Herz die Quell des Lebens ist / we: Christum in diesem Sacrament empfanget / lebe eben mit dessen Leben: Qui manducat me, vivet propter me: Der mich isset / wird meinerwegen leben. Zu diesem End hat er dieses Sacrament unter denen Gestalten des Brods und Weins einsetzen / und sich auf die Weiß einer Speiß geben wollen / dieweilen nichts auf der Welt gefunden wird / welches sich mit uns mehrer / als die Speiß vereiniget / da sie durch die Krafft der natürlichen Hiß sich in unsere Weesenheit verändert / und ein Sach mit uns wird: Eben also vermittels diser Sacramentalischen Weiß vereiniget sich Christus mit uns auf eine Weiß / daß / wie der goldene Mund sagt: Unum quid effici-mur: Wir eines mit Christo werden: Und gleichwie Christus selbst gesagt / so bleibet er in uns / und wir in ihm: Qui manducat meam Carnem, & bibit meum Sanguinem, in me manet, & ego in illo. Joan. 6. v. 57. Der mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / bleibet in mir / und ich in ihme. Wird also dieser Unterschid zwischen diser / und denen übrigen Speisen gefunden / daß jene in uns veränderet / und zu unseror Weesenheit werden; dise aber uns verändere in sich. Ich /

mit welcher Christus sich selbst zu Speiß uns gibet. 165

Ich / hat Christus zu dem Heil. Augustino nach seiner Befeh- rung gesprochen: Ich bin ein Speiß der Grossen / wachse / und du wirst mich essen; jedoch wirst du nicht mich / sondern ich wird dich verändern in mich: Nec tu me mutabis in te, sed tu mutaberis in me. 1. 7. Confess. c. 10. Und diese Veränderung ziehet nicht nach sich die Verwandlung unserer Weesenheit in die Weesenheit Christi / sondern die Veränderung der unserigen Anmuthungen / und Sitten in die Seinige.

177 Sientemahl / gleichwie das Gold / welches die Leib-Ärztten zu Zeiten dem Krancken eingeben / nicht in dessen Weesenheit verändert wird / weilien die natürliche Hiß so grosse Krafft nicht hat / dieses fürnehmste aus denen Metallen zu übergwältigen / und zu verwandlen / sondern dieses denen Menschen seine gute Eigenschaften / und Kräfte durch Stärkung der Nerven / durch Begeisterung des Herzens mittheilet; also auch der Leib unsers Erlösers / indeme er unveränderlich / und unsterblich ist / wird nicht verändert in uns / sondern durch Mittheilung der höchsten Krafft Christi verändert er uns in sich / und machet / daß wir ein Leben / so seiner würdig ist / führen. Daher / nachdem wir ihn empfangen haben / sollen wir mit dem A-

postel sagen können: Vivo ego, jam non ego; vivit verò in me Christus. Gal. 2. v. 20. Anhero lebe ich / nicht ich; sondern es lebet in mir Christus. Was vor eine grosse Utermas der Liebe ist diese gewesen / daß sich Gott zu einer Speiß der Menschen gemachet / da er sich also eng mit ihnen vereiniget / daß nach der hypostatischen Vereinigung kein enger gefunden wird / ja so gar gewolt hat / daß wir von seinem eygnen Leben leben sollen? Wer wurde es jemahls / als eine mögliche Sach / gegläubet haben? O res mirabilis! manducat Dominum pauper, servus, & humilis. O wunderbarliche Sach! es isset den Herrn der arme / und verächtliche Knecht.

### Zweyter Punct.

Von der wunderbarlichen Demuth und Freygebigkeit Christi im H. Sacrament.

178 Betrachte zweytens / daß / damit sich zu unserer Speiß Christus machte / es ihne nicht mindere Verdemüthigung gekostet habe / als ihne die Menschwerdung für uns gekostet hatte; ja die Wahrheit zu sagen / hat es ihne um ein merckliches mehr gekostet; dann in der Mensch-